

25. „Rencontre entreprises-étudiants“ der Anesec in der Handelskammer

# Professionalität und langjährige Erfahrung

Jobmesse für Wirtschaftsstudenten erfreut sich eines wachsenden Zuspruchs bei den Unternehmen

VON ROLAND HOUTSCH

Das persönliche Netzwerk von Kontakten pflegen, seine Person und Fähigkeiten ins rechte Licht stellen ... Immer wiederkehrende Themen der 25. „Rencontre entreprises-étudiants“, am Samstag in der Handelskammer auf Kirchberg. Der Organisator, die Vereinigung der Luxemburger Wirtschaftsstudenten Anesec (siehe Beilage im „Luxemburger Wort“ vom 29. März), verbuchte einen beachtlichen Erfolg.

Ein morgendlicher Festakt in Anwesenheit von Arbeits- und Hochschulminister François Biltgen und der Europa-Abgeordneten Astrid Lulling beging das Jubiläum der Anesec. Am Nachmittag stellten 23 Unternehmen sich dem unternehmerischen Nachwuchs, der vorfühlte, was auf Diplomanden an Berufs- oder Praktikamöglichkeiten in Luxemburg zukommt. Dabei dürfte sich der Eindruck bestätigt haben, dass der Finanzplatz unter Fachkräftemangel leidet.

Anesec-Präsident Claude Hoffmann unterstrich zur Begrüßung die Bedeutung der „Rencontre“ – nicht nur Hauptaktivität seiner Vereinigung, sondern auch eine Nischenmesse, die die Unternehmen ausschließlich mit den begehrten wirtschaftlich, finanziell oder rechtlich geschulten Fachkräften zusammenbringt. Deshalb macht die Zusammenarbeit mit der Aneld (Vereinigung der Luxemburger Jura-Studenten) Sinn.

## Lob des Ehrenamts

Claude Hoffmann verwies darauf, dass seine Vereinigung als erste eine derartige Messe organisierte und so über hinlängliche Erfahrung verfüge, um Jahr für Jahr die Bedürfnisse der Studenten und der Betriebe zu begreifen und ihnen entgegenzukommen. Dementsprechend reibungslos lief auch



Was auf Diplomanden an Berufs- oder Praktikamöglichkeiten zukommt, besonders auf dem Finanzplatz, der ohnehin unter Fachkräftemangel leidet, erfuhren die Besucher auf der „Rencontre entreprises-étudiants“.

die Veranstaltung ab – wie von Profiand gesteuert.

Tatsächlich aber sind es die Studenten des Anesec-Vorstandes und ihre Helfer, die ehrenamtlich einen Gutteil ihrer Freizeit opfern, um diese qualitative Jobmesse auf die Beine zu stellen. Eine Leistung, die trotz oder wegen des reibungslosen Ablaufs nicht genug gewürdigt wird.

François Biltgen, der seine Ministerkollegen Jean-Claude Juncker, Luc Frieden und Jeannot Krecké entschuldigte – auch ein Indiz für die Bedeutung, die dieser Messe auf höchster Ebene beigegeben wird –, erinnerte noch einmal an die Kernzahlen des Luxemburger Arbeitsmarkts. Alle relevanten Zahlen – 340 000 Arbeitsplätze, 480 000 Einwohner, 160 000 Grenzgänger – seien seit 1983 explodiert. Nur die Zahl der Luxemburger sei um lediglich 10 000 Einheiten auf 277 000 gewachsen. Es herrsche Knappheit an Luxemburgern. Tausend „Pre-

mière“-Diplome kommen jedes Jahr dazu. Die Hälfte brauche das Schulsystem, von denen, die studierten, wähle ein Teil andere Staatskarrieren, sodass nicht viele Luxemburger mit akademischer Ausbildung für die Privatwirtschaft übrig blieben. 56 Prozent aller neu geschaffenen Stellen forderten aber genau diese. Dieser Diplommangel sei auch in der Großregion nicht mehr zu befriedigen, erläuterte der Minister. Die Hälfte der neuen Einwohner im Lande hätten sie aber.

Seine drei Lösungsvorschläge: Luxemburg muss mehr junge Leute mit „Première“ ausbilden; als gleichberechtigte Partner müssen das Schulsystem und die Privatwirtschaft im Sinne des Bologna-Prozesses für qualifizierte Ausbildungen sorgen; die früheren Studenten etwa der Anesec dürften ihr Engagement nicht aufgeben, wenn sie berufstätig sind, und müssten den Jüngeren mit Rat (sprich Studieninformationen)

und Tat zur Seite stehen. Ansatzpunkte sieht der Minister bei universitären Ausbildungen in Abendkursen, bei Lebensarbeitszeitkonten und einer stärkeren Berücksichtigung beruflicher Erfahrungen an den Universitäten. Zugleich warnte er aber auch davor, dass beim stattfindenden Verschwinden der mittleren Laufbahnen – einer traditionellen Berufswahl der Luxemburger – das Unidiplom als Berufseinstieg kaum noch Spitzgehälter bieten werde.

## Sorgenkind Europa?

Astrid Lulling hieb in die gleiche Kerbe, monierte allerdings ein besseres Umfeld, um dem demografischen Defizit und steigender Lebensarbeitszeit Herr zu werden. Die Europaabgeordnete wies auf einen dritten, wenn auch öffentlich-rechtlichen Karriereweg hin: Luxemburger Spitzenfunktionäre in den europäischen Institutionen seien inzwischen auch Mangelwa-

re. Sie bestätigte darin den Mangel an grauer Masse hiezulande und führte die zögerliche Umsetzung europäischen Rechts, die Regulierung der Finanzmärkte ausgenommen, der eines Gründungsmitglieds der Union unwürdig sei, auf diesen Umstand mangelnder Fachkräfte zurück.

Paul Emering, Generalsekretär der Chambre de commerce, wies seinerseits auf die Wichtigkeit einer Luxemburger Präsenz in privatwirtschaftlichen Führungspositionen und eine notwendige Öffnung des Staatsdienstes hin und sicherte der Anesec weiter alle erdenkliche Unterstützung zu. Die Vereinigung, die ein Büro in der Handelskammer unterhält, die sie seit den Anfängen begleitet, sei Beispiel und „Benchmark“ für andere Studentenvertretungen.

Ein Rundtischgespräch mit ehemaligen Anesec-Verantwortlichen über die Entwicklung der Vereinigung moderierte Marc Hostert. Stellung nahmen Claude Steinmetz, Luc Henzig, Michel Merten, Claude Hirtzig, Aline Muller und Christian Lamesch, die die wichtigen Etappen der Anesec illustrierten. Auch wenn es Zweifel an der Ausbaufähigkeit des Angebots, das mit noch mehr Vereinsarbeit verbunden wäre, gab, schälten sich als Prioritäten die Weiterführung der Rencontre, die Verstärkung der Informationsarbeit für Schüler und Studenten sowie die aktive Teilnahme an der öffentlichen Diskussion über die Universität und die wirtschaftliche Aktualität heraus.

Luxlait-Direktor Claude Steinmetz gab zum Abschluss der Festsitzung einen Einblick in die Entscheidungs- und Planungsprozesse seines Unternehmens und erläuterte die anspruchsvolle Arbeit der Führungskräfte in der Privatwirtschaft am Beispiel der Marktorientierungen der Luxemburger Molkerei und ihrer neuen Produktionsstätte bei Bissen.

## 5 445 Hunde aller Rassen auf Kirchberg zu sehen

Internationale Dogexpo am Wochenende in den Messehallen der LuxExpo

Der Hund ist einer der treuesten Begleiter des Menschen. Kommt Herrchen auch schon mal etwas später nach Hause, so freut sich zumindest der Vierbeiner über dieses verspätete Nachhausekommen. Einen Überblick über die mannigfaltigen Hunderassen und Züchtungen konnten sich Tierfreunde das ganze Wochenende über in den Messehallen der LuxExpo auf Kirchberg verschaffen.

Zur Hundausstellung der „Union cynologique St. Hubert Luxembourg“ waren insgesamt 5 445 Hunde gemeldet. Die größte Anzahl der Tiere kam mit 1 535 Hunden aus Frankreich, gefolgt von 1 133 Tieren aus Deutschland. Aus Luxemburg präsentierten sich 184 Vierbeiner den Besuchern und Preisrichtern. Russland war mit 198 Hunden vor Ort. Sogar die Vereinigten Staaten von Amerika waren mit einem Hund vertreten.



Ordentlich gekämmt für den Wettkampf wurden die Vierbeiner von ihrem Besitzer. (FOTO: MICHEL BRUMAT)

Fast 150 Rassen und Züchtungen – gehegt, gepflegt und gekämmt – stellten sich den Rich-

tern und wurden auf Aussehen, Gehorsam und an der Leine gehen geprüft. Unter allen vierbeinigen

Kandidaten galt es Rassen vom Zwergpinscher bis zur Dänischen Dogge, kurz-, rau- und langhaa-

rige, mit dickem oder weichem Fell, aber auch alle hundegängigen Farbschattierungen zu bewerten.

Die Preisrichter, die aus unterschiedlichsten Ländern nach Luxemburg gereist waren, sind allesamt Spezialisten in einer oder mehreren Hundegattungen.

Überraschenderweise vernahmen die Besucher in den LuxExpo-Hallen nur wenig Hundegebell. Nur ab und zu erklang ein heftiges Hundegebell oder das Respektfordernde Aufbellende eines großen Hundes durch die Weiten der Hallen.

An beiden Tagen der Ausstellung herrschte reges Kommen und Gehen in den Messehallen auf Kirchberg. Auch zahlreiche Unternehmen nutzten die Gelegenheit um ihre breitgefächerte Produktpalette für den Hund an den Mann zu bringen. (pm)